

40 Jahre helfen statt wegsehen  
40 Jahre Verein für Gefährdetenhilfe

Der Verein für Gefährdetenhilfe e.V. (VFG e.V.) wurde 1977 gegründet. Vereinszweck war und ist die Hilfe für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten.

### Wie alles begann.....

Für die Entstehung des VFG waren zwei Situationen eng miteinander verquickt und bedeutsam: Ein Wohnungsloser ging mit dem Hut während des Gottesdienstes durch die Bonn Kreuzkirche und sammelte Geld bei den Gottesdienstbesuchern.

Dieses Erlebnis war ausschlaggebend für erste Überlegungen innerhalb der evangelischen Kirche hier in Bonn, wohnungslosen und bedürftigen Menschen bessere Hilfen anzubieten.

Werner Weber, der später fast 25 Jahre lang die Geschäfte des VFG führte und prägte, arbeitete zu dieser Zeit beim Diakonischen Werk in Bonn. Er erlebte, dass viele solcher Menschen um Beihilfen bettelnd in seinen Sprechstunden vorsprachen. Im Rahmen eines persönlichen Besuches auf einem Autoschrottplatz, den der VFG später übernahm und heute noch Am Dickobskreuz führt, entstand die Idee, dass dies ein gutes Betätigungsfeld sein könnte, in dem Menschen mit vielfältigen sozialen Problemen eine Entwicklungsmöglichkeit finden, wo sie einerseits ihren Lebensunterhalt sicherstellen, aber auch zusätzlich betreut werden könnten. So war die Idee geboren, mit dieser Kombination von sozialarbeiterisch begleiteter Beschäftigung, erfolgversprechend Menschen, wie man sie beim Betteln in der Kreuzkirche angetroffen hatte, wieder zurück in ein selbständiges zufriedenstellendes Leben zu führen. Dieser neue Ansatz wurde aus Mitteln der evangelischen Kirche gefördert.

Es gab von nun an den Verein für Gefährdetenhilfe e.V. – kurz VFG.

Der Schrottplatz eignete sich schon damals hervorragend als Arbeitsprojekt, weil er auch leistungsgeminderten Menschen die Möglichkeit einer sinnvollen Beschäftigung bot und keine Vorkenntnisse erforderlich waren. Der Anfang des VFG fiel in eine Zeit beginnender Massenarbeitslosigkeit. Während zuvor Menschen ohne abgeschlossene Schul- und Berufsausbildung, ohne tragfähigen familiären Rückhalt noch irgendwo im Arbeitsleben Nischen fanden und so ihren Lebensunterhalt bestreiten konnten, schwanden diese Chancen zunehmend.

Schon bald wurde jedoch deutlich, dass mit finanziellen Beihilfen der Kirche und durch Verkauf von Autoteilen alleine auf Dauer weder die notwendige soziale Arbeit noch die umfangreiche Anleitung der Klientel möglich war. Dem VFG gelang es, mit seinem Konzept die BSHG-Experten beim Landschaftsverband Rheinland zu überzeugen, dass es zwischen ambulant und stationär so etwas wie Arbeit und Betreuung auf einem Schrottplatz geben könne. So wurde der VFG 1978 der erste Träger teilstationärer Hilfe für diesen Personenkreis im Rheinland. Es gab erstmals eine Regelfinanzierung.

Ende 1979 begann der VFG unter der Federführung des Diakonischen Werkes weitere Betriebe zu gründen, deren vornehmliche Aufgabe es war, Langzeitarbeitslosen eine Arbeitsstelle zu bieten. Zahlreiche, auch prominente Besucher überzeugten sich regelmässig von der Sinnhaftigkeit des neuen Konzeptes.

1982 entstand der Schwesternverein Neue Sozialarbeit e.V.. Dieser entwickelte dann neuartige Konzeptionen

des Wohnens und Arbeitens für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten. Die ersten Wohnprojekte für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten entstanden.

Die Eröffnung des ersten Bonner Wohnprojekts für drogenabhängige Menschen, der sogenannte Probsthof, konnte aufgrund eines Brandanschlages erst deutlich später eröffnet werden.

Im Jahr 1990 gründeten dann der VFG e.V. und Neue Sozialarbeit e.V. die VFG Kfz-Handels- und Dienstleistungs-GmbH.

### Die Aufbaujahre....

Im Laufe der Geschichte des VFG kamen ein zweiter Schrottplatz, eine KFZ-Werkstatt, ein Umzugsdienst, eine Bauabteilung mit verschiedenen Gewerken, eine Abteilung für Garten- und Landschaftsbau, ein hauswirtschaftlicher Dienst, eine Schreinerei, ein Umwelt-Kaufhaus und ein Second-Hand Geschäft hinzu. Jedoch überlebten nicht alle Arbeitsbetriebe, die der VFG im Laufe der Jahre aufbaute.

So mussten in den 80er Jahren der zweite Schrottplatz sowie die Seat-Werkstatt und der Handel des VFG Umweltkaufhauses Pro Natura schließen.

Sinkende Teilnehmerzahlen und mangelnde Aufträge machten außerdem die Schließung des hauswirtschaftlichen Dienstes im Jahre 2010 notwendig.

Neben den Arbeitsbetrieben konnte der VFG zahlreiche ambulante und stationäre Einrichtungen der Wohnungslosen- und zunehmend auch Suchtkrankenhilfe aufbauen. Neben der beruflichen Wiedereingliederung, die immer gleich mehrere Aspekte abdeckt, nämlich selbständige Sicherstellung des Lebensunterhalts, Steigerung des Selbstwertgefühls und gesellschaftliche Anerkennung ist der zweite wesentliche Aspekt, der die Mangelsituation der vom VFG betreuten Klienten ausmacht, die Obdachlosigkeit. Der VFG betreibt von Anfang an in diesem Bereich eine Beratungsstelle und seit Mitte der 80er Jahre ein sehr effizientes und erfolgsorientiertes Wohnheim zur Wiedereingliederung von wohnungslosen Menschen.

Aber was ist mit denjenigen, die es nicht oder noch nicht schaffen, den hier zum Erfolg notwendigen Mitwirkungspflichten nachzukommen, weil es ihr Suchtmittelkonsum nicht zulässt, weil sie psychisch auffällig sind oder sie schlichtweg noch nicht über die nötige Einsicht oder Motivation oder Lebenskraft verfügen, in ihrem Leben tatkräftig eine Änderung herbeizuführen. Auch sie haben einen Anspruch auf den Erhalt von Leben und Gesundheit.

Mit der Notunterkunft Haus Sebastian gibt es für diese Menschen heute eine geregelte Versorgung.

Neben den Problemen der Wohnungslosigkeit und der Arbeitslosigkeit ist die Suchtmittelabhängigkeit, seit Beginn der 90er Jahre vor allem die Drogenabhängigkeit ein wesentliches Merkmal, das die Lebenssituation der von uns betreuten Klienten kennzeichnet. Da die Arbeit mit Drogenabhängigen lehrt, dass es zwar den sog. goldenen Schuss nicht aber den goldenen Weg zur Erreichung dauerhafter Abstinenz gibt, haben wir versucht, sehr vielfältige Bausteine zu errichten, die von den Klienten je nach Bedarf benutzt werden können, um eine Verbesserung ihrer Lebenssituation und hoffentlich auch eine dauerhafte Abstinenz zu erreichen. Aber vor aller Abstinenz steht als Priorität das Überleben und die Gesunderhaltung der

Menschen. Der Mensch, der übermorgen abstinent werden soll, muss erst einmal heute und morgen in Würde leben können.

Als Beispiele für solche Hilfebausteine seien der Drogenkonsumraum mit der Wohngemeinschaft Entgiftung (Stationäre substituionsgestützte Krisenintervention) unmittelbar nebenan und die Fachklinik Meckenheim mit der angeschlossenen Adaptionseinrichtung „Ausweg“ genannt. Das Konzept der Fachklinik Meckenheim und der Adaption- und Nachsorgeeinrichtung Ausweg hat sich in den vielen Jahren als erfolgversprechender Wegbereiter aus der Sucht erwiesen.

Insbesondere die kontrollierte Abgabe von Ersatzstoffen und die Eröffnung eines Drogenkonsumraumes stießen nicht von Anfang an auf große Begeisterung in der Öffentlichkeit. Es bildeten sich Ende der 90er Jahre Bürgerinitiativen, die ihre Protest lautstark und meinungsstark vertraten. Heute gehören beide Angebote zum Regelangebot, welches nicht mehr infrage gestellt wird. Der VFG hat in der Vergangenheit laufend ergänzende, bedarfsorientierte Hilfen für wohnungslose und suchtkranke Menschen (Sofort- und Basishilfen, Wohnangebote, Ausstiegshilfen und flankierende Hilfen) geschaffen. In der Vergangenheit geschah dies aufgrund der Dringlichkeit manchmal auch ohne Kostenzusage, die Projekte wurden dann erst nachträglich bewilligt.

Die Kindertagesstätte des VFG, die Anfang der 90er Jahre entstand, war von Anfang an trotz fehlender Vollfinanzierung und dem Risiko für den Träger ein Erfolgskonzept für die dort untergebrachten Kinder.. Keines der Kinder, die die Einrichtung besuchten, ist selbst abhängig geworden. Es gab Kinder, die heute studieren und die allermeisten führen ein ganz normales Leben.

Verändert haben sich im Laufe der 40 Jahre auch die Finanzierungen der Hilfen. Aus pauschalen Finanzierungen der Sozialen Arbeit wurden überwiegend Leistungs- und Prüfungsvereinbarungen, die personenbezogen und mitunter minutengenau Leistungen abrechenbar machen.

### Die Krise....

Das stürmische Wachstum überstieg die Organisations- und Finanzkraft der Vereine. Um die Jahreswende 2001/2002 mussten sie Insolvenzantrag stellen.

Weil der Bedarf nach Hilfeangeboten jedoch unvermindert anhielt und der VFG gute und gesellschaftlich wichtige Arbeit leistete, haben sich MitarbeiterInnen, Mitarbeitervertretung, Kostenträger und der Insolvenzverwalter entschlossen, die VFG gemeinnützige Betriebs-GmbH zu gründen. Dabei konnten glücklicherweise nahezu alle Hilfeangebote erhalten bleiben. Die Anteile an der VFG gemeinnützigen Betriebs-GmbH werden zu 100% vom Verein für Gefährdetenhilfe e.V. (VFG e.V.) gehalten. Im September 2004 wurde vom Amtsgericht Bonn die Fortführung des Vereins verkündet.

Im Jahre 2007 fand ein Wechsel des Spitzenverbandes statt. Der VFG wechselte vom Diakonischen Werk zum Paritätischen.

Im Jahre 2007 wurde die gemeinnützige und mildtätige VFG-Stiftung gegründet, um die Arbeit des VFG dauerhaft zu sichern und möglichst viele Betroffene zu unterstützen.

In den folgenden Jahren erweiterte der VFG, neu aufgestellt und professionalisiert, seine Hilfeangebote noch um den Arbeitsbereich Second-Hand-Kaufhaus.

Weiterhin wurde der Fachbereich Arbeit um ein Qualifizierungszentrum, Selbstvermittlungscoaching und Einzelcoaching erweitert. Um die Arbeit des VFG auch dauerhaft in Bonn-Mehlem wurde außerdem das Projekt Gemeinwesenarbeit mit angegliederter Sozialberatung aufgebaut.

Das Ambulant Betreute Wohnen für suchtmittelabhängige Menschen erweiterte seine Zielgruppe um Menschen, die noch nicht abstinent leben. Und weiterhin wurde ein Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten aufgebaut. Die Fachklinik Meckenheim und die Adaptionseinrichtung AUSWEG wurde komplett renoviert und an die allgemeinen Standards und Bedürfnisse der Klientel angepasst, das Haus der Kindertagesstätte von der VFG-Stiftung erworben und ebenfalls entsprechend neuen Standards umgebaut. Zur weiteren Geschichte des VFG gehört aber auch, dass wir Hilfeangebot, das Integrative Wohnprojekt für clean lebende Wohnungslose infolge mangelnder Nachfrage einstellen mussten.

Im Jahr 2017 wurde dann die Einrichtung der substitutionsgestützten Krisenintervention zum großen Bedauern von Klienten und Mitarbeitern aufgrund fehlender Kostenübernahme geschlossen.

Erstmalig eingeführt wurden in 2017 die sogenannten Kalten Nächte, in denen unbürokratisch und je nach Temperatur das Kontaktcafé in der Quantiusstraße nachts für Menschen auf der Straße geöffnet wurde.

#### Und heute.....

Heute hat der VFG 210 Mitarbeiter davon 16 öffentlich geförderte Arbeitsplätze.

285 Menschen waren in 2016 in verschiedenen Maßnahmen in den Arbeitsbetrieben und dem Fachbereich Arbeit beschäftigt. Der VFG hat 7 Arbeitsbetriebe und 18 verschiedene Hilfeangebote für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten mit und ohne zusätzliche Suchtproblematik und mit und ohne zusätzlicher psychischer Erkrankung. Über 40 Ehrenamtler sind in den Einrichtungen unterstützend tätig.